

Erfahrungsbericht: Viermonatiges Praktikum im Krankenhaus in Antibes

Zeitraum: 13. März bis 03. Juli 2023

Das viermonatige Praktikum im Krankenhaus in Antibes war zweifellos eine der prägendsten Erfahrungen meines Lebens. Die Gelegenheit, Einblicke in das medizinische Umfeld eines französischen Krankenhauses zu erhalten, war von unschätzbarem Wert. Besonders bemerkenswert war die außergewöhnliche Beziehung, die ich zu den Ärzten aufbauen konnte, was zu einer äußerst lehrreichen und bereichernden Zeit führte.

Von Anfang an fühlte ich mich im Team der Ärzte willkommen. Sie nahmen sich die Zeit, mir nicht nur die Abläufe und Prozeduren im Krankenhaus zu erklären, sondern auch ihre persönlichen Erfahrungen und Einblicke in die medizinische Praxis zu teilen. Diese Offenheit und Bereitschaft, ihr Wissen zu teilen, war für mich unglaublich inspirierend. Besonders erfreulich war, dass diese Beziehung über das professionelle Umfeld hinausging – einige der Ärzte freundeten sich auch auf persönlicher Ebene mit mir an.

Der Chefarzt des Krankenhauses, Dr. Re, erwies sich als besonders engagiert in meiner Entwicklung. Er nahm sich die Zeit, mir über den Stationsalltag hinaus zusätzliche Einblicke in die Onkologie zu geben, was für meine beruflichen Ziele (- Ich möchte Onkologe werden -) von unschätzbarem Wert war. Seine Fallbeispiele und tiefergehenden Erklärungen haben meine Leidenschaft für die Onkologie noch verstärkt. Dabei hat er immer großen Wert auf die menschliche Komponente der Medizin gelegt und mit mir neben neuesten Behandlungsmethoden palliative Ansätze besprochen.

Die Praktikumserfahrung trug neben dem medizinischen Kenntnisgewinn auch dazu bei, mein Französisch auf ein neues Niveau zu heben. Die Kommunikation mit den Ärzten, dem Pflegepersonal und den Patienten auf Französisch war eine intensive Übung, die mich dazu zwang, meine Sprachkenntnisse zu vertiefen und zu verfeinern. Die tägliche Interaktion half mir, meine Hemmungen zu überwinden und selbstbewusster in der Sprache zu werden. Hilfreich ist auch, dass der Chefarzt Dr. Re ein Deutscher ist und so komplizierte Fälle bei Verständnisproblemen auf Deutsch nachbesprochen werden konnten.

Dennoch ist es wichtig zu betonen, dass ein gewisses Maß an Französischkenntnissen unerlässlich ist, um das volle Potenzial aus dieser Erfahrung zu schöpfen. Als Vorbereitung auf das Auslandstertial empfehle ich das Buch „Französisch für Mediziner“. Ich habe vorbereitend die wesentlichen Vokabeln mit AnkiCards gelernt und das Buch dann immer in der Klinik/Kitteltasche gehabt, um kurzfristig etwas nachschlagen zu können.

Die Bewerbung auf das Tertial ist zeitaufwendig und es gibt gefühlt eintausend Dokumente, die bereitgestellt werden müssen. Gleiches gilt dann anschließend für die Erasmusförderung. Das Erasmusteam und das Team des Zib Meds sind jedoch sehr gut zu erreichen und unterstützen gerne bei aufkommenden Fragen!

Ein klassischer Klinikalltag beginnt um 9 Uhr. Es gibt die Möglichkeit im Hôpital de Jour (Tagesklinik) oder auf Station zu beginnen. Da nur ein/e PJler/in akzeptiert wird, muss man sich hier nicht absprechen, sondern kann seinen Alltag spontan wählen. Darüber hinaus haben die Oberärzte und Dr. Re an verschiedenen Tagen der Woche Sprechstunde, bei der ich immer

willkommen war. In der Onkologie gab es dann dienstags immer eine Lungentumorkonferenz und donnerstags die HNO-Tumorkonferenz sowie eine zweistündige Konferenz mit sämtlichen verbleibenden Fachgebieten. Mittwochs gibt es die Möglichkeit Dr. Re zu einer Tumorkonferenz nach Nizza zu begleiten, bei der komplexere Patientenakten besprochen werden und Patientinnen und Patienten, die in Studien behandelt werden, zu betreuen.

Meine Unterkunft in einer WG im malerischen alten Antibes war ein absoluter Traum. Mit meiner französischen Mitbewohnerin und meinem indischen Mitbewohner teilte ich nicht nur den Wohnraum, sondern auch kulturelle Erfahrungen. Die Freundschaft, die ich mit beiden schloss, bereicherte meine Zeit in Antibes zusätzlich und halfen mir, mich in der neuen Umgebung schnell einzuleben.

Die Schönheit der Region Antibes ist atemberaubend. Die azurblauen Strände, die historischen Sehenswürdigkeiten und das mediterrane Ambiente schufen eine idyllische Kulisse für diese unvergessliche Zeit. An den Wochenenden kann man perfekt per Zug (deutlich zuverlässiger als die DB) die Küste entlangfahren und Städte, Natur und Meer erkunden. Hier nur einige Beispiele: Cannes und Nizza liegen etwa 10 und 20 Minuten per Zug neben Antibes. Weitere Städte der Region, die sich wirklich lohnen, sind meiner Meinung nach: Cagnes-sur-Mer (Altstadt), Villefranche-sur-Mer, Saint-Jean-Cap-Ferrat, Beaulieu-sur-Mer, Èze, Cap d'Ail, Monaco, Menton und, etwas weiter entfernt, Genua. Das Cap d'Antibes mit seinem Küstenwanderweg ist ebenfalls atemberaubend schön!

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mein viermonatiges Praktikum im Krankenhaus in Antibes nicht nur eine unschätzbare lehrreiche medizinische, sondern auch persönliche und interkulturelle Erfahrung war. Die außergewöhnliche Beziehung zu den Ärzten, die Weiterentwicklung meiner Französischkenntnisse und die Freundschaften, die ich in Antibes schloss, trugen zu einem unvergesslichen Aufenthalt bei.